

Ottersweier — Ein Gang durch die Jahrhunderte. Herausgeber: Gemeinde Ottersweier. Verfasser: Karl Knüttel. 1975. DM 30,—. (Zu beziehen über die Gemeindeverwaltung Ottersweier.)

Der Gemeinde Ottersweier und ihrem Bürgermeister Karl Burger ist für die Herausgabe dieses hervorragend ausgestatteten und illustrierten Heimatbuches zu danken. Im Vorwort äußert sich der Verfasser über die Aufgabe, die er sich gestellt hat: „Ich habe versucht, ein geschichtlich fundiertes Heimatbuch zu schreiben, doch liegt es mir fern, ein wissenschaftlich abgerundetes Werk zu schaffen.“ Mit Ausnahme einiger die Frühgeschichte betreffende Stellen ist ihm dies auch weitgehend gelungen. Ein Anmerkungsteil am Schluß des Bandes statt der pauschal zitierten Literaturliste hätte allerdings die Lesbarkeit des Textes nicht beeinträchtigt und es dem Leser einfacher gemacht, nachzuprüfen, auf welche Quellen der Verfasser seine Ansichten stützt.

Ein Überblick über die einzelnen Kapitel mag Inhalt und Spannweite dieses Heimatbuches verdeutlichen: I. Die Frühzeit unserer Heimat bis zum Ende des Mittelalters. II. Die Neuzeit von 1500 bis zur Französischen Revolution. III. Die Französische Revolution. IV. Ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte. V. Unsere Gemeinde und ihre Aufgaben. VI. Aus dem Leben in der Gemeinde. VII. Die industrielle Entwicklung unserer Gemeinde. VIII. Legenden und Sagen; Maße, Münzen und Gewichte.

Die folgenden kritischen Anmerkungen sollen keineswegs den positiven Gesamteindruck des Werkes schmälern. Das Alter eines Ortes läßt sich mit archäologischen, siedlungs- und namensgeschichtlichen Argumenten begründen. Um ein sicheres, zeitlich fixierbares Fundament zu gewinnen, stützt man sich gegebenenfalls am besten auf die erste urkundliche Nennung des Namens. Diese fällt in die Zeit 1149/50 (Herrenalb, Ebersteiner). Die vom Verfasser angezogene Urkunde ‚Papst Hadrian I. bestätigt die von Bischof Etho vorgenommene Teilung der Straßburger Diözese in 7 Archidiaconate‘ 773 April 19, UB Straßburg Nr. 13, Reg. d. Bischöfe v. Str. Nr. 50, ist längst als Fälschung des 12. Jhs. erkannt worden (MIÖG 21, S. 49). Als feste und dauernde Residenz eines Archidiacons erscheint Ottersweier zudem sehr spät; in ma. Urkunden heißt es meist nur archidiaconatus ultra Rhenum‘.

Deshalb halte ich es auch für problematisch, ein Jubiläum ‚1200 Jahre Ottersweier‘ (775—1975) auf diese gefälschte, noch dazu falsch datierte Urkunde zu stützen. Auch von der Namenkunde her läßt sich keine sichere Datierung gewinnen, da die Villare-Orte verschiedenen zeitlichen Schichten angehören können, vgl. die Arbeiten von H. Löffler und Langenbeck. Der zweigliedrige Ortsname enthält in seinem Bestimmungswort den PN Othar, also *Otharesvillare, Siedlung des Othar. Eine — nicht vom Verfasser zu verantwortende — Deutung ‚Weiler des bzw. der Otter‘ ist abwegig. Für den PN Othar gibt es in den Verbrüderungsbüchern zahlreiche Belege, siehe auch Förstemann.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich die Gemeinde Ottersweier, der Verfasser und seine Mitarbeiter mit der Herausgabe des Buches große Verdienste um die Heimatgeschichte erworben haben. Dem Buch ist weite Verbreitung zu wünschen.

S. Gartner